

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No 3.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 5317.

Hannover,
Sonnabend, 1. Februar 1896.

Inserate kosten pro gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offerten - Annahme 10 Pf. Redaktion u. Verlag: Schmiedestr. 15.

5. Jahrg.

Die Zerrüttung des Volkes durch die kapitalistische Wirtschaft.

In der Lepporelliste, die von Seiten der Klassenbewußten Arbeiter über die Sünden des Kapitalismus geführt wird, ist auch der Vorwurf verzeichnet, daß die Wirkungen des kapitalistischen Ausbeutungssystems in körperlicher und geistiger Verküppelung, sittlicher Verwahrlosung weiter Schichten des werktätigen Volkes sich äußern. Aber noch bevor die Arbeiter selbst mit ihrer Klassenlage sich befaßten, zu einer Zeit, als die Rufe nach Durchführung sozialer Reformen noch nicht erkühten, geschweige in den Reihen des Proletariats lebhaften Widerhall finden konnten, traten Männer der Wissenschaft auf mit dem Hinweis und Nachweise, daß die kapitalistische Wirtschaft zur Vernichtung der Volkskraft führe. Einige vor voller Entfaltung der kapitalistischen Wirtschaftskräfte wurden die „Segnungen“ derselben gebührend gewürdigt. Von den vielen Beispielen wollen wir nur eines, das uns gerade zur Hand, herausgreifen. Es findet sich in Fr. A. Lange's „Arbeiterfrage“, 4. Auflage, S. 75, und besteht in einer Aeußerung des englischen Fabrikinspektors Robert Waaler, der in den Jahren 1828—1832 als Arzt in Leeds praktizierte, und lautet wörtlich: „Die erzeugte Umgestaltung bestand in einwärts gekrümmten Knien, Plattfuß und Krümmung des Rückgrats. Die erste dieser Umgestaltungen war in den Fabrikbezirken gemeinlich als das Fabrikbein bekannt. Es gab kaum eine Stelle in einem Distrikte, in welchem sie nicht zu sehen waren.“ Ein anderer Arzt, von Waaler zitiert, sagt: „Im Jahre 1832 hatte ich häufige Gelegenheit, Vormittags einen Distrikt zu passieren, wenn die Arbeiter zur Arbeit gingen, um Mittag zu essen. Ein großer Theil von ihnen waren blasse, magere, abgezehnte, muthlos aussehende Geschöpfe, die keine Neigung zu Heiterkeit und Frohsinn zeigten. In dem gehörigen Alter waren die Hüften breit, aber spitz und eckig, die Schultern waren zugespitzt, der Kopf wurde nicht aufrecht gehalten, sondern in sehr gebeugter Haltung.“

Das sind Aussprüche, die von zwei Ärzten vor mehr als einem Menschenalter in England gemacht worden. Natürlich in England! Ja, ist es in Deutschland anders? Jedes Land mit kapitalistischer Wirtschaft bietet uns in seinen sozialen Zuständen das Spiegelbild des eigenen Landes. Deutschland ist in die Reihe der Länder mit großbürgerlicher Produktionsweise eingerückt und weist die Erscheinungen auf, die dieser „herrlichen“ Wirtschaft folgen wie der Schatten dem Körper.

Der Zweck der kapitalistischen Produktion ist: Aus der Arbeitskraft der bestlosenen Massen möglichst viel zu gewinnen und dementsprechend den Arbeitern einen möglichst niedrigen Lohn zu zahlen. Auspressung der Arbeitskraft bis zum Neuesten ist die Parole des Kapitalismus. Die Arbeitskraft ist eine Waare geworden, deren Preis dem Gesetz von Nachfrage und Angebot unterworfen ist. Unter den Einwirkungen des technischen Fortschritts, der Einführung und stetigen Vervollkommnung des Maschinenwesens findet eine Ueberflüssigmachung von Arbeitskräften, eine Vermehrung des Angebots derselben und damit eine Entwerthung der Arbeitskraft statt. Unhaltende wirtschaftliche Krisen mit ihren Massenentlassungen von Arbeitern führen zur Einschränkung der Produktion, und diese wiederum zu einem Sinken des Preises für die Arbeitskraft, Sinken des Lohnes.

Ungezählte Schaaren sind zum Raften, zur Arbeitslosigkeit verdammt. Mit der Gelegenheit zur Arbeit, die dem Arbeiter genommen ist, sind ihm aber auch die Mittel genommen, mit denen er seine Unterhaltungskosten bestreiten kann. Gegen seine verkaufte Arbeitskraft tauscht er den Lohn ein, den er zur Bestreitung seiner Unterhaltungskosten wieder verausgabt. Ohne Arbeit ist er dem äußersten Elend preisgegeben. Sein Drang, Arbeit zu den ungünstigsten Bedingungen zu bekommen, veranlaßt ihn zu dem Angebot seiner Arbeitskraft zu einem Preis, welcher für die, welche so glücklich sind, in Arbeit zu stehen, die schärfste Konkurrenz bedeutet. Der Lohn wird hierdurch auf einen Stand herunter gedrückt, daß er weit unter die Kosten geht, die die Befriedigung der äußersten Lebensbedürfnisse erheischen. Hunger und Elend, Entbehrung aller Art wird somit aller Arbeiter Loos. Diejenigen, welche im Interesse des Kapitalismus Leib und Leben, Ge-

sundheit in die Schanze schlagen müssen, die bis zur Erschöpfung thätig sein, schaffen müssen, für die ist die beste Ernährung nicht gerade gut genug, sondern die schlechteste. Denn zu einer gesunden Ernährung, zweckentsprechenden Bekleidung, gesunden Wohnung, um dadurch einen Ersatz für die im Frohndienst ausgeübten Kräfte zu schaffen, dazu reicht der Lohn keineswegs aus. Mit der ungenügendsten Nahrung und Wohnung müssen die Arbeiter und ihre Angehörigen stückeln nehmen. Kraft und Gesundheit, die ganze körperliche Konstitution wird von der Ueberarbeit und unter dem Druck der Noth und Entbehrung zerrüttet. Unter diesem Drucke wird die kommende Generation gezeugt und geboren, Noth und Elend drücken ihr den ersten Stempel auf, Gebrechen, Krankheitsanlagen aller Art haften ihr an, mangelnde Pflege, irrationelle Ernährung tragen zum Ueberwuchern derselben bei. Und können die unter solchen Bedingungen zur Welt gekommenen Kinder des Proletariats Hand und Fuß rühren, dann müssen sie in körperlicher Unentwickeltheit sich dem Kapitalismus dienstbar erweisen, sich dessen Ausnützung preisgeben.

So entsteht in Folge der heutigen Wirtschaftsordnung eine entkräftete Generation nach der andern. Die Degeneration der Klasse nimmt in demselben Maße zu, als die kapitalistische Wirtschaft ihrer vollen Entfaltung entgegengeht. Das ist die Reifezeit der Medaille, der die Lobhudelei der „herrlichen“ modernen Struktur aber wenig Beachtung schenken. O! über diese mit Blindheit Geschlagenen! Neunzig Prozent der arbeitenden Bevölkerung erreichen nicht den Durchschnitt der natürlichen Lebensdauer. Nach Ausweis der amtlichen Statistik stirbt im Königreich Preußen der fünfte Theil aller Menschen vor Zurücklegung des ersten Lebensjahres. Und unter den Kindern des Proletariats hält Schmitzer Ham seine reichlichste Ernte. In vielen Industriezweigen erreichen die Arbeiter kaum ein Durchschnittsalter von dreißig Jahren. Die Lungenschwindsucht, diese Ausgeburt der Noth, des Elends, schafft die Jugend hinweg. Der herodische Kindermord ist ein Nichts gegen das Wüthen der Berufskrankheiten. Diese sind zu einer gesellschaftlichen Gefahr geworden, die wirklich mehr Beachtung verdient, als ihr gezollt wird.

In den Dahingerahten gehen der Gesellschaft unzählige nützliche Glieder verloren, welche bei Lebzeiten zur Mehrung des Nationalreichthums beitragen konnten. Die in ihres Lebens blauenblüthe Dahingerahten repräsentieren eine Unsumme verlorener Abnehmer für die Erzeugnisse der Produktion. Die ungünstigen sanitären Zustände, die Pest- und Krankheitsgeerde sind in ihrer Ausbreitung selbst für die Angehörigen der besitzenden Klasse in gewissem Grade gefährlich. Nicht immer können sich dieselben durch Ausweichen vor dem Eindringen des Bazillus schützen, wie bei der letzten Choleraepidemie in Hamburg.

So läßt sich die, die Volkskraft zerrüttende Wirkung der kapitalistischen Wirtschaft nach manchen Richtungen hin verfolgen, und noch eine Richtung wollen wir in den Bereich unserer Erörterung ziehen. Der moderne Staat braucht Soldaten. Es liegt im Wesen des Kapitalismus, der nicht nur den Kampf „Aller gegen Alle“ im eigenen Lande zur Voraussetzung hat, sondern auch den Kampf von Nation zu Nation proklamirt, daß er immer mehr Soldaten zum Schutze der „heiligsten Güter“ braucht. Der Kapitalismus, der auf den Militarismus sich stützt, nach Aussage der eigenen Vertreter denselben zum Schutze gegen den äußeren und „inneren“ Feind bedarf, wüthet mit dem notwendigen Menschenmaterial und verringert es immer mehr. Das arbeitende Volk muß das Gros stellen. Längst ist es bekannt, daß unter der industriellen Bevölkerung die Zahl der Tauglichen zum Militarismus, trotz des herabgesetzten Mindestmaßes, gewaltig zurückgegangen ist. Wir können es nicht unterlassen, zum Beweise ein unwürdiges Zeugniß anzuführen: Im Winter 1890/91 nahm die Noth unter den schlesischen Webern derart zu, daß öffentliche Aufrufe um Beihilfe zur Milderung derselben erlassen wurden. In den Aufrufen hieß es, „daß die Weberbevölkerung körperlich so heruntergekommen sei, daß seit 9 Jahren schon kein Militärtauglicher aus derselben ausgehoben sei.“ Aus einem Fabrikbezirk des Reichslandes berichtet ein Kreisarzt: „In den Fabrikdörfern, wo Alles von Jugend auf in den Fabriken arbeitet, waren fast alle Stellungs-pflichtigen untauglich, und wir glauben, wenn das so weiter geht, braucht man bald keine Aushebungskommission mehr in diese Orte zu schicken.“

O Ironie des Schicksals! Der Militarismus, eine Säule des Kapitalismus, wird von letzteren unterwühlt. Die Propaganda des Umsturzes wird von den dem Kapitalismus innerwohnenden zersetzenden Tendenzen besorgt. Indeß den Kopf der besitzenden Klassen haben wir uns nicht zu zerbrechen. Unsere Aufgabe besteht darin, den degenerirenden Wirkungen des Kapitalismus, seinen die Volkskraft zersetzenden Tendenzen, soweit diese das Proletariat als Klasse treffen, entgegenzutreten. In der Organisation, mit deren Macht wir uns Schutz gegen die Auspowerung und Ausbeutung verschaffen wollen, ist uns die Waffe gegeben. Diese Waffe zu gebrauchen, ist aber eine Pflicht, deren sich kein Proletarier, der seine Zeit und deren Aufgaben verstanden hat, entziehen sollte.

Unternehmergewinn und Arbeiterentlohnung.

Den berechtigtesten Forderungen der Arbeiter auf Gewährung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen wird außer beharrlichem Widerstand von Seiten des Unternehmertums auch noch die sich immer wiederholende Lebensart entgegengehalten, daß die Geschäftseigentümer mit Rücksicht auf die Konkurrenz und Konjunktur gar nicht in der Lage seien, die Forderungen zu bewilligen. Der Antzeil, den der Unternehmer aus dem Erzeugungs- und Austauschprozeß zieht, sei derartig gering, daß er die Mühen und Sorgen gar nicht lohne, denen derselbe ausgesetzt sei, und nur aus Liebe zu den Arbeitern, nicht etwa um des schönen Mannes willen, ließe man produzieren. Die Erfahrung und die Geschäftsberichte, zumal der Aktien-gesellschaften, beweisen nun aber, daß der Unternehmergewinn nicht gering, sondern enorm hoch ist, daß die Entlohnung der Arbeiter in gar keinem Verhältniß zu demselben steht. Wie sehr gewisse Unternehmer das „Theilen“ des Arbeitsertrages verstehen, beweisen folgende Ausführungen, welche wir dem in Hannover erscheinenden „Volkswille“ entnehmen:

„Auch in diesem Jahre sind die Aktionäre der „kontinental-kaoutchouc- und gutta-percha-komp.“ zu Hannover wiederum in der angenehmen Lage, für ihre „mühevollen“ Arbeit des Kautschuk-Abnehmens einen mehr wie anständigen Entbehrungslohn einheimen zu können. Die „Vertheilung“ von 50 Prozent Dividende will der Aufsichtsrath der demnächst stattfindenden Generalversammlung in Vorschlag bringen. Schon seit vielen Jahren erhielten die „arbeitssamen“ Aktionäre eine regelmäßige Dividende von 27 Prozent, die vor zwei Jahren auf 30 und im Vorjahre auf 40 Prozent anwuchs. Dies Jahr will man nun sogar 50 Prozent zahlen. Bei alledem hat die genannte Fabrik fortwährend große Neubauten vornehmen und sehr theure Neubauten ausführen können. Im letzten Jahre hat die Firma sich sogar ein eigenes Schiff („kontinental“) für den Transport des Kautschukgummis bauen lassen.“

Vergleicht man nun mit dieser außer gewöhnlich hohen Dividendenzahlung an die nicht produzierenden Aktionäre den theilweise mehr wie lärgelichen Lohn der Arbeiter, welche doch durch ihren Fleiß erst den Mehrwerth schaffen, so weiß man wirklich nicht, soll man die Dreistigkeit des Kapitalists, die Arbeiter mit einem so niedrigen Lohne abzuspitzen, bewundern, oder der Langmuth oder dem Indifferentismus der Arbeiter ein Kompliment machen? — Man bedenke bloß, in einer Großstadt, in der die Lebensmittel- und Wohnungsverhältnisse auch bei den allerbescheidensten Ansprüchen derartig sind, daß der Arbeiter auf sonstige Bedürfnisse so wenig wie möglich Rücksicht nehmen kann, in einer solchen Großstadt, da wagt man es ganz ungenirt, bei einem Geschäftsgewinn von 50 Prozent einen großen Theil erwachsener Arbeiter mit 13,50 Mark Wochenlohn bei 10stündiger Arbeitszeit abzuspitzen! — Und was für Arbeit muß dafür geleistet werden! Von Morgens bis Abends müssen z. B. die Arbeiter an den Waschwalzen im kalten Wasser arbeiten. Rheumatismus und Gicht sind daher nichts Seltenes. Und was dies für unliebame Begleiter im Leben sind, das ist wohl allgemein bekannt. Um ein Geringes besser sind die Arbeiter in dem sogenannten „Sprædingsaal“ daran. Diese erhalten ganze 15 Mk., ältere Arbeiter auch wohl noch 2 Mk. pro Woche mehr; aber was will das sagen? Der Mehroerdienst muß durch sogenannten Prämien er-

worben werden — und was das heißen will, weiß wohl jeder Arbeiter, der die heilkundigen Bräunungs-Systeme kennt. — Auch die Arbeiter im „Vulkanisier-Raum“, wo sich häufig schlechte Dünste entwickeln, erhalten nur 15 Mk. pro Woche. Geradezu ekel-erregend aber ist der Aufenthalt in der sogenannten „M. C.-Abtheilung“. Hier werden Schwefel, Del und alle möglichen sonstigen Substanzen, die bei den Mischungen verwandt werden, gelocht und zubereitet. Nebst häufigem Erbrechen, Appetitlosigkeit u. s. w. sind alltägliche Erscheinungen bei den dort beschäftigten Arbeitern. Wie gesundheitschädlich diese Arbeit auch wohl selbst von der Fabrikleitung angesehen wird, geht schon daraus hervor, daß die Arbeiter hier immer allwöchentlich wechseln müssen. Auch werden hierzu nur die sogenannten „Kofarbeiter“, die also tagtäglich in frischer (?) Luft beschäftigt sind, herangezogen. Und für diese Arbeit in der „Giftkammer“, wie der betr. Arbeitsraum von den Arbeitern genannt wird, giebt es den „hohen“ Lohn von 18 Mk.

Wie die Fabrik es versteht, die Dividenden immer höher zu schrauben, geht auch aus Folgendem hervor: Bei der Herstellung der Pneumatikreifen (für Fahrräder) im Alford beschäftigte Arbeiter erzielten früher bei angelegentlichster Arbeit bis zu 26 Mk., die ebenfalls bei dieser Arbeit thätigen Frauen etwa 13 Mk. pro Woche. Bei der Herstellung der Reifen ward das Zusammenlegen der Reifen sowie das Ventileinsetzen früher von besonders hierzu angestellten Frauen besorgt, während jetzt die betreffenden Luftschlauchmacher von ihrem Verdienst diese Frauen bezahlen müssen. Dadurch ist der Verdienst dieser Arbeiter, die eine gewisse Geschicklichkeit besitzen müssen, auf 16—17 Mk. und der der Frauen von 13 auf etwa 8 Mk. herabgedrückt. Ähnlich verhält es sich noch bei verschiedenen anderen Arbeiten.

Man sieht also, daß es auch hier in erster Linie wieder der Arbeiter ist, der durch geringere Bezahlung die bisher hohe Dividende immer noch höher treibt, wenn auch unfreiwillig. — Bei alledem aber steht die Fabrik in gewissen Gesellschaftskreisen in dem Geruche, „human“ zu sein. Bekommen doch ältere Arbeiter, die über 10 Jahre auf der Fabrik beschäftigt, sogar eine Lebensversicherungs-Police über einen bestimmten Betrag eingehändigt. Daß dieser Betrag in der 10jährigen Arbeitszeit eines solchen „älteren Arbeiters“ mehr wie reichlich an demselben verdient ist, davon erwähnt man freilich nichts. — Und dann erst die berühmten „Feierabende!“ — Wie human, wenn die Fabrik verschiedene Fässer Bier und eine entsprechende Anzahl Butterbröte von den „älteren Arbeitern“ bezw. Weibern vertilgen und sich dann an hohen läßt! Wie human, wenn die Fabrik es gestattet, daß den Arbeitern sogar eine Zeitung nach der Fabrik geliefert werden darf! Daß dies „zufällig“ das pastorale Fabrikantenblättchen „Feierabend“ ist, dessen Neigung zum Verstoße gegen das achte Gebot wir schon so oft festnageln mußten, thut dabei nichts zur Sache.

Wie „human“ ferner, wenn die „älteren Arbeiter“ für jedes ihrer Kinder zu Weihnachten 2 Mark erhalten, die dann etwa in der Weise zur Verteilung gelangen, daß z. B. beim Kauf eines Anzuges, zu dem vielleicht die 2 Mark mit verwandt sind, der ganze Kinderanzug nach der von der Fabrik hergerichteten „Weihnachtsstube“ wandert und dort von einem Fabrikmeister an die Kinder der betreffenden „älteren Arbeiter“ ausgeteilt wird, so daß es den Anschein hat, als hätte die Fabrik den ganzen Kinderanzug „Wirklich „human“! —

Arbeiter! Wie lange noch wollt Ihr Euch derartige Zustände gefallen lassen? Auf! und organisiert Euch! Das ist das einzige Mittel, um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erringen zu können. —

Korrespondenzen.

Barmbeck. Am Dienstag, den 14. Januar d. J., tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Der erste Punkt der Tagesordnung: „Bericht vom Gewerkschaftsartell“, wurde von den Delegierten erledigt. Der zweite Punkt bildete die Abrechnung vom 4. Quartal 1895, diese ergab eine Einnahme von 478,54 Mk. und eine Ausgabe von 389,27 Mk., so daß ein Kasseebestand von 89,27 Mk. verbleibt. Dem 2. Bevollmächtigten wurde Decharge erteilt. Nachdem die Abrechnung der Agitationskommission und Unterstützungskommission erledigt war, wurden die Wahlen der Thürkontroleure und Hilfskassierer genommen. Als Thürkontroleure wurden die Kollegen W., F. und P. gewählt. Die Abrechnung vom letzten Stiftungsfest ergab eine Einnahme von 109,48 Mk. und eine Ausgabe von 113,65 Mk., mithin ein Defizit von 4,17 Mk. Unter Anträge zur nächsten Tagesordnung wurde beschlossen, zur nächsten Versammlung einen Referenten zu bestellen, und wenn möglich, den Kollegen Wärer aus Harburg. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Vergedorf. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung tagte am 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Dieselbe wurde vom zweiten Bevollmächtigten eröffnet. Beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 16. Februar im Lokale „St. Petersburg“ abzuhalten. Hierauf erstattete die Unterstützungskommission in Sachen des Kollegen K. Bericht, jedoch wurde beschlossen, eine nochmalige Prüfung vorzunehmen. Hierauf erstatteten die Kollegen Krismannsky und Gundlach Bericht vom Gewerkschaftsartell. Hierauf erfolgte die Neuwahl der Delegierten zum Gewerkschaftsartell und wurden die Kollegen Gundlach und Krismannsky zu Delegierten, di-

gewählt. Dann legte der erste Bevollmächtigte die Abrechnung vom 4. Quartal vor, dieselbe ergab eine Einnahme von 547,45 Mk. und eine Ausgabe von 402,08 Mk., bleibt Kasseebestand 145,37 Mk. Sodann wurde beschlossen, der Agitationskommission in Hamburg 50 Mk. zu übermitteln.

Bürgel. Die Mitglieder-Versammlung vom 18. Januar nahm, nachdem sie eine Vorlesung des Kollegen Wind entgegengenommen, die Vorschläge der Bevollmächtigten und Revisoren vor. Als 1. Bevollmächtigter kam Kollege Krug, als 2. Kollege Schmidt, als 3. Kollege Henning in Vorschlag. Zu Revisoren wurden die Kollegen Schend, Kapp und Wehling in Vorschlag gebracht. In die Agitationskommission wurden die Kollegen Sommer, Mlig und Krug gewählt.

Hamburg. Am 2. Januar tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Versammlungslokal bei von Salzen, Kaffeemacherei 6/7. Genosse Kille sprach über „Die Entwicklung der Technik im neuesten Zeitalter.“ Die maschinellen Hilfskräfte hätten unter der herrschenden kapitalistischen Wirtschaftsordnung eine schreckliche Verheerung unter der Arbeiterschaft angerichtet, Schuhmacher und Weber seien wohl am stärksten heimgesucht. Ein Paar Stiefel, die früher 18 Stunden an menschlicher Arbeitskraft beanspruchten, würden jetzt durch die technisch außerordentlich vervollkommenen Maschinen in 27 Minuten fix und fertig hergestellt. Eine antliche Person von drüben hätte selber in einem diesbezüglichen statistischen Bericht zugegeben: „Seit die Maschinenweberei hier ihren Einzug gehalten, ist das Arbeitsfeld mit verhungerrnden Proletariern übersät.“ Die Maschine sei bei ihrer jetzigen Anwendung unser größter Peiniger. In den Dienst der Allgemeinheit muß sie gestellt werden, dahin müssen wir streben. — Im weiteren Verlauf der Versammlung erfuhr das Festkomitee eine herbe Kritik, weil es beim letzten Wintervergütigen ein glänzendes Fiasko nicht verhinderte. Unter Punkt „Verbandsangelegenheiten“ entspann sich eine heftige Debatte, die schließlich gehässig und persönlich wurde.

Hamel. In der am Sonntag, den 19. Januar, tagenden Mitgliederversammlung referierte Kollege Aug. Brey aus Hannover über: „Die industrielle Reservearmee“, nachweisend, daß dieselbe der natürliche Ausfluß der kapitalistischen Wirtschaft ist und alle heute von den Sozialdoktoren anempfohlenen kleinen Pflästerchen die Schäden derselben nicht beseitigen werden. Einige neue Mitglieder haben wir in dieser Versammlung gewonnen.

Hamm-Gilbel. Am Mittwoch, den 22. Januar, tagte unsere Mitgliederversammlung im Lokale des Herrn Krufau. Vor Eintritt in die Tagesordnung rügte der 1. Bevollmächtigte mit scharfen Worten den schwachen Versammlungsbefuch. Bei sehr vielen Mitgliedern sei sehr wenig Ernst zur Organisation vorhanden, denn sonst würden sie der Versammlung einen Maskenball nicht vorziehen. Die Abrechnung, welche vom 1. Bevollmächtigten zur Vorlesung kam, ergab eine Einnahme von 96 Mark 75 Pf. In die Verbandskasse wurden 62 Mark 77 Pf. gesandt. Aus dem folgenden Punkt der Tagesordnung: Bericht vom Kartell, ist unter Anderem hervorzuheben, daß der Antrag, den Beitrag von 5 Pf. auf 10 Pf. zu erhöhen, nicht angenommen wurde. Zum Kartell-Delegierten wurde Kollege Dührkopp einstimmig gewählt und als dessen Stellvertreter Kollege Sack. Unter dem Punkt Agitation wurde beantragt, die Zahlstelle Hamm-Gilbel zu trennen, da die Zahlstelle Gilbel jetzt so stark sei, daß sie sich allein helfen könne. Der Antrag fand bei den Gilbeler Kollegen freudige Zustimmung, da denselben nun ein besserer agitatorischer Wirkungskreis erschlossen wird. Die Versammlung beschloß die Trennung der Zahlstellen am Ende des Quartals vorzunehmen.

Selmstedt. Am Sonntag, den 12. Januar, fand im Lokale „Zur Stadt Hamburg“ eine gut besuchte öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, in welcher Redakteur E. Wler aus Halberstadt einen Vortrag über „Die Gewerkschaften und Gewerkschafts-Kartelle in England und Deutschland“ hielt. Nedner führte den Nachweis, daß schon im 13. und 14. Jahrhundert Arbeiterbewegungen in Deutschland sich bemerkbar machten, wenn dieselben auch dem damaligen Stand der ökonomischen Entwicklung entsprechend ganz andere Ziele verfolgten, wie die moderne Arbeiterbewegung, doch aber eine bedeutende Macht entfalteten, und auf Regelung des Herbergswesens und Arbeitsnachweises einen merkbaren Einfluß ausübten. Nedner beleuchtete die Entwicklung der englischen Gewerkschaftsbewegung und deren Macht, welche sich des Besteren bei Organisation und siegreicher Durchführung von Streiks mit riesigem Umfange bewährt habe, und kommt dann auf die gegenwärtige Gewerkschaftsbewegung in Deutschland zu sprechen. Die örtlichen Kartelle haben nach dem Redner eine ganz hervorragende Bedeutung. Durch dies sei es oftmals erst möglich gewesen, die verschiedenen kleinen Organisationen am Orte zu stärken und ihnen neue Kräfte zuzuführen. Am Schluß seiner Ausführungen ersuchte Nedner die Anwesenden mit eindringlichen Worten, die Mitgliederversammlungen zu besuchen, da dieselben das beste Agitationsmittel seien. Mit einem dreifachen Hoch auf die Arbeiterbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

Serford. Eine leider recht schwach besuchte Mitglieder-Versammlung tagte am 19. Januar. Die vorliegende Abrechnung ergab eine Einnahme von 20,94 Mark, der eine gleiche Ausgabe entgegensteht. Die

Revisoren haben die Abrechnung für richtig befunden. Auf Antrag derselben wurde dem zweiten Bevollmächtigten Entlastung erteilt. Das auf der Tagesordnung stehende Vorschlagen der Bevollmächtigten und Revisoren wurde auf Antrag des 1. Bevollmächtigten bis zur nächsten Versammlung vertagt. Unter Punkt 4 regte Kollege Flohr die Vornahme einer wirklichen Agitation für unsere Zahlstelle an, welche in Abhaltung einer öffentlichen Versammlung am 1. Februar bestehen soll. Der Genosse Klingenhagen soll um Uebnahme des Referats ersucht werden. — Wie schwer es am hiesigen Orte ist, die Kolleginnen und Kollegen zum Anschluß an die Organisation zu bewegen, ist aus Folgendem ersichtlich: Am 22. Dezember verfloßen Jahres hatten wir eine öffentliche Versammlung geplant, in einem verbreiteten Flugblatt zum Besuche aufgefördert. Aber nur Wenige folgten unserm Rufe. Selbst ein Theil unserer Mitglieder hat die 10 Pf. für die Organisation nicht mehr übrig, trotzdem dieselben für weniger nützliche Zwecke noch Geld übrig haben. Wir werden trotzdem nicht ermüden und aufs Neue den Versuch machen, unserer Zahlstelle Mitkämpfer zuzuführen.

Kellinghusen. Unsere letzten Versammlungen konnten wegen Fernbleibens des ersten und dritten Bevollmächtigten nicht eröffnet werden. Am 21. Januar war von den Genannten wieder keiner erschienen und wurde ein Mitglied mit der Leitung der Versammlung betraut. Die Versammlung sprach über das Verhalten der beiden Bevollmächtigten ihre entschiedene Mißbilligung aus. Eine Kommission wurde gewählt, welche sich mit dem Hauptvorstande in Verbindung setzen soll, um Mittel und Wege zu finden, diese unhaltbaren Zustände abzuschaffen, so wie jetzt kann es nicht weiter gehen. (Wenn die Weiden sich eines so pflichtwidrigen Verhaltens schuldig machen, so sind für ihre Stellen andere, eifrigere Kollegen in Vorschlag zu bringen, und zwar so bald wie möglich. D. M.)

Köln. Am Sonntag, den 12. Januar, tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung. Im 1. Punkt wurde das Protokoll der letzten Sitzung verlesen. Unter Punkt 2 verlas der 2. Bevollmächtigte die Abrechnung. Dieselbe wurde von den Revisoren für richtig befunden und dem 2. Bevollmächtigten Decharge erteilt. Zum 3. Punkt hielt Kollege Otten einen Vortrag über: „Bourgeoisie und Volk.“ Derselbe führte Folgendes aus: Um die Entwicklung der Bourgeoisie am besten zu zeigen, müsse man zurückgreifen in die Zeit der französischen Revolution. Der damalige Pöbel verdrängte die Feudalherren, nannte sich das Volk und strebte für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Durch Ausblühen der modernen Produktion jedoch theilte sich dieses „Volk“, „der dritte Stand“, und bald sehen wir auf der einen Seite eine kleine Schaar, welche sich im Besitze des Geldes, der Produktionsmittel, befindet, während sich auf der andern Seite eine große Masse Besitzloser bemerkbar macht. Diese kleine Schaar repräsentirt unsere heutige Bourgeoisie, die große Masse unser heutiges Volk, das Proletariat. Wie damals die Feudalherren die Arbeiter drückten, so geschieht es heute von der Bourgeoisie, welche im Besitze des Monopols ist, auf Kosten der Arbeiter zu schmelzen. Früher zeigte sich die Bourgeoisie verschiedentlich revolutionär, z. B. in der französischen Revolution 1789 und in der deutschen Revolution 1848, jedoch heute ist dieselbe reaktionär im vollsten Sinne des Wortes. Das Volk steht ihr mit einer neuen Weltanschauung, gestützt auf die moderne Wissenschaft, gegenüber. Gleichwie in einem kranken Körper ebenfalls der Geist erkrankt, so sind in einer Gesellschaft, welche morsch und faul ist, die daraus hervorgehenden Erscheinungen ebenfalls morsch und faul. Deshalb das Hilferufen der Bourgeoisie nach Polizei und Militär da. — Der Arbeiter für seine Interessen kämpft. Pflichten werden dem Arbeiter genug auferlegt; die Rechte des Arbeiters sind jedoch so knapp, daß man sorgfältig darnach suchen muß. Allerdings das Recht, sich täglich im Dienste des Kapitals abzurackern für einen Hungerlohn, wird dem Arbeiter nicht geschmäleret, es sei denn, daß er durch die Vervollkommnung der Technik oder sonst überhaupt überflüssig und der industriellen Reservearmee zugeschoben wird. Der Bourgeois handelt eben nach dem Grundsatz: Verkümmert stets, doch nie zu scharf, dem Volk den sinnlichen Bedarf. Das Verhältniß des Arbeitgebers zum Arbeiter, überhaupt den tiefen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit hat die Wissenschaft durch Vertreter wie Lassalle, Marx, Engels u. A. gekennzeichnet. Sehr richtig sagt Lassalle: „Die kalte, unpersonliche Beziehung des Unternehmers auf den Arbeiter als auf eine Sache, auf eine Sache, die wie jede andere Waare auf dem Markt nach dem Gesetz der Produktionskosten erzeugt wird, — das ist es, was die durchaus spezifische, durchaus entmenschte Physiognomie der bürgerlichen Periode bildet. In politischer Hinsicht noch wie früher beherrscht, ist der Arbeiter in gesellschaftlicher Hinsicht zur Sache geworden.“ Und ferner: „Es ist, als ob einige Individuen die Schwerkraft, die Elastizität des Dampfes, die Wärme des Sonnenlichts zu ihrem Eigenthum erklärt hätten. Das Volk wird von ihnen gefüttert, wie auch die Dampfmaschinen von ihnen geheizt werden, um sie in arbeitsfähigem Zustand zu erhalten, seine Nahrung kommt nur als notwendige Produktionskosten in Betracht.“ Und wie ist heute die Nahrung des Arbeiters? Zwar sagt die Wissenschaft, daß der Arbeiter, der täglich seine Muskeln in effektiver Weise gebraucht, nicht von Kartoffeln leben könne, sondern starke Eiweißzufuhren erhalten müsse, damit die durch die Arbeit abgenutzten Gewebsteile in seinem

Körper erseht werden. Demgegenüber finden sich Leute, welche ein Kochbuch verfertigen, worin angegeben wird, wie der Arbeiter für 10 Pfennige ein Mittagmahl bereiten könne, und zwar war dies der Kaplan Hige. Wenn der Arbeiter heute für Verkürzung der Arbeitszeit strebe, so werde ihm entgegengehalten, dies sei der Ruin der Industrie und man lasse dabei von väterlicher Fürsorge. Die Wissenschaft aber habe nachgewiesen, daß die Arbeitszeit über 8 Stunden zum absoluten Nachtheil des Körpers sei, von väterlicher Fürsorge könne also hier keine Rede sein. Die Stellung der Religion zur heutigen Zeit beleuchtet Medner ebenfalls und bemerkt, daß die Zeiten eines Galileo Galilei, Giordano Bruno, Johannes Hup u. A. vorüber seien. Ferner Denjenigen, der uns sage, es habe immer Herren und Knechte, Bedrückte und Bedrückte gegeben, dem wollen wir entgegen halten, wir wollen mit ihm unser Loos vertauschen. Jedoch das werden die Herren schön bleiben lassen, und so lange haben dieselben also auch in unseren Angelegenheiten nicht mitzureden. Kollege Otten schließt mit den Worten: Ein Jeder muß das Bestreben und den Muth haben, gegen die reaktionäre Sorte anzukämpfen, und zwar zunächst dadurch, daß er immer Neue der gewerkschaftlichen Organisation, unserem Verbands zu führt. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung der nichtgelernten Arbeiter und Arbeiterinnen erklärt sich mit den Ausführungen des Kollegen Otten voll und ganz einverstanden. Pflicht eines jeden Kollegen und jeder Kollegin ist es, für den weitem Ausbau unseres Verbandes zu agitieren und gemeinschaftlich unsere Lage zu verbessern, denn dem Stärkeren gehört die Welt!“

Saugenfeld-Stillingen. Sonntag, den 22. Dezember, tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Th. Hamke. Zum 1. Punkt der Tagesordnung referirte Kollege Meyer über „Die zehn Gebote und die bestehende Klasse“. Medner führte an der Hand mehrerer Beispiele an, wie die Angehörigen der bestehenden Klassen den in den 10 Geboten niedergelegten sittlichen und moralischen Grundsätzen zuwiderhandeln. Der Vortragende fand den ungetheilten Beifall der Versammlung. Zum 2. Punkt der Tagesordnung gab Kollege Göttsche den Bericht von dem Gewerkschaftsstatell, dann wurde der Kollege Hinz als Revisor in Vorschlag gebracht und alsdann die Versammlung geschlossen.

Lüneburg. Im Lokale der Wittwe J. E. Meyer tagte am 12. d. Mts. eine öffentliche Versammlung der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, in der Genosse Baerer aus Harburg über „Die Lage der Industrie-Arbeiter, und welche Vortheile bietet denselben die Organisation“, referirte. In längeren Ausführungen schilderte Medner den Unwesenden die wirtschaftliche Nothlage der Arbeiter und bezeichnete die Organisation als das Mittel, mit welchem die Lage der Arbeiter zu bessern sei. Mit der Aufforderung, dem Verbands beizutreten, schloß der Medner seine Ausführungen. An eine vom Vorsitzenden eingebrachte und von der Versammlung einstimmig angenommene Resolution knüpfte Kollege Martens mit seinen Ausführungen an, die Unwesenden ermahnd, dem in der Resolution gegebenen Versprechen gemäß auch zu handeln. In der nun eintretenden Pause ließen sich 25 Kollegen in den Verband als Mitglieder aufnehmen. Nachdem Genosse Baerer in seinem Schlusswort noch zum festen Ausharren und Kampfe ermahnt, wurde die Versammlung geschlossen.

In der am 19. Januar stattgehabten Mitglieder-Versammlung referirte Genosse Ludw. Kimmel aus Hamburg über „Die wirtschaftliche Lage der Fabrikarbeiter“. Medner hob insbesondere die Wirkungen hervor, welche durch den technischen Fortschritt auf die soziale und wirtschaftliche Stellung der Arbeiter ausgeübt werden. Die Maschine ermögliche in der Gegenwart die Ausbeutung der Arbeiter zu Gunsten des Kapitalismus. Erstere bekommen nur einen Bruchtheil des durch ihre Arbeit erzeugten Werthes, den Löwenantheil steckt der Unternehmer in die Tasche. Medner wies noch auf die Zunahme der Hausindustrie in Thüringen und Westfalen hin und forderte zum Anschluß an den Verband auf. In der nun eintretenden Pause kamen mehrere Kollegen dieser Aufforderung nach und ließen sich als Mitglieder in den Verband aufnehmen. Im „Verschiedenen“ wurden die Uebelstände auf einigen hiesigen Fabriken und die von einem Bauunternehmer vorgenommene Lohnerniedrigung, von welcher drei Arbeiter betroffen wurden, gebührend gewürdigt, und hierauf die Versammlung geschlossen.

Nienburg. In der am 19. Januar stattgehabten Mitglieder-Versammlung erstattete Kollege Klappert den Geschäftsbericht vom 4. Quartal 1895, unter Anderem ausführend, daß unsere Zahlstelle einen hohen Posten Reise geschenke habe auszahlen müssen, so daß an die Verbandskasse nichts hätte abgeführt werden können. An Stelle des auscheidenden zweiten Bevollmächtigten W. Treu wurde Kollege W. Meyer, und als Revisor Kollege W. Böse in Vorschlag gebracht. Um unsere zureisenden Kollegen zum Verkehr auf unserer Zentralherberge zu veranlassen, beschloß die Versammlung, den ersten Bevollmächtigten zur Ausgabe von Karten an die bezugsberechtigten Mitglieder zu ermächtigen, gegen diese Karten zahlt der Verkehrswirth am folgenden Morgen das Reise geschenk aus.

Offenbach a. M. Nachdem in der Mitglieder-Versammlung am 5. Januar die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt waren, meldete sich Kollege Böse zum Wort und beklagte, daß unser Verband so wenig oder gar keine Verbreitung in Süddeutschland hätte. Viele von dort zurückkehrende Kollegen würden darüber

Beschwerde führen, dort keine Zahlstellen und deshalb auch keine Aufnahme seitens unseres Verbandes zu finden, was dann häufig der Grund zum Austritt aus einem Verbands werde, der in Anbetracht seines Zweckes so ungenügende Verbreitung hätte. Ebenso sei es Thatsache, daß die meisten oder alle nach dem Süden reisenden Kollegen für uns so gut wie verloren seien, weil sie keinen Anschluß mehr fänden, da unser Verband dort nicht einmal dem Namen nach bekannt wäre. Medner ist der bestimmten Ansicht, daß diesem großen Uebelstande abzuhelfen wäre durch rührige, energische Agitation, die aber in dem erforderlichen Maße den einzelnen Zahlstellen nicht möglich und auch nicht zumuthen sei, sondern dies Sache und Pflicht des Zentralvorstandes wäre. Auf eine Verwirklichung, oder auch das geringste Ergebnis des diesbezüglichen Konferenzenbeschlusses zu Darmstadt im Frühjahr 1895 warte man aber bis heute vergebens. Die Versammlung beschloß dann einstimmig, die Ausführungen des Medners im „Proletarier“ zu veröffentlichen, um dadurch die Aufmerksamkeit des Zentralvorstandes ganz besonders auf diesen Punkt zu lenken.

Binneberg. Donnerstag, den 16. Januar, fand hier selbst eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, deren Aufgabe sein sollte, die Arbeiter zum Anschluß an die Organisationen zu bewegen. Genosse Meyer aus Hamburg referirte über das Thema: „Was nützen uns die Gewerkschaften“. Der gediegene Vortrag hatte einen größeren Zuhörerkreis verdient, leider waren die Arbeiterinnen und Arbeiter von Binneberg in spärlicher Anzahl erschienen. Selbst die Mitglieder, die zum Besuche der Versammlung in erster Linie verpflichtet gewesen, glänzten durch Abwesenheit. Kann man sich angesichts dieser bedauerlichen Gleichgiltigkeit dann noch über das Fernbleiben jener wundern, welche noch nicht organisiert sind? Nur wenn Ihr organisierte Kollegen Eurer Pflicht mehr eingedenk seid, wird es uns gelingen, die Indifferenten zum Mitkämpfen anzufeuern. Darum laßt im neuen Jahre die Gleichgiltigkeit fahren und erfüllt Eure Pflicht!

Schiffel. Unsere Mitglieder-Versammlung fand am Sonnabend, den 11. Januar, im Lokale des Herrn Kragmann, Steinbel, statt. Nachdem der erste Punkt der Tagesordnung erledigt war, wurde zum zweiten Punkt, Abrechnung vom 4. Quartal und Jahres schluß, übergegangen. Die Einnahme betrug 213 Mk. 86 Pf., die Ausgabe 135 Mk. 74 Pf., der Kassenbestand 78 Mk. 12 Pf. Die Abrechnung vom Sylvestervergnügen ergab einen Ueberschuß von 91 Mk. 40 Pf., welcher an bedürftige Verbandsmitglieder vertheilt werden soll, zu welchem Zweck eine Kommission von vier Personen gewählt wurde, bestehend aus den Kollegen J. Winkelmann, C. Frank, W. Steinwälder und J. Fied in Steinbel. An Stelle des Kollegen Hinzmann, der auf den Posten eines Hilfskassirers für Steinbel verzichtet hatte, wurde Kollege M. Fied gewählt. Nachdem noch verschiedene Verbandsangelegenheiten geregelt und die Kollegen aufgefordert worden, für die nächste Versammlung zu agitieren, da nach Schluß derselben ein gemeinschaftlicher Abend stattfinden soll, wurde die Versammlung um 10^{1/2} Uhr geschlossen.

Selbete b. Hagen. Am hiesigen Orte fand am 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Schale eine öffentliche Versammlung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen statt, die trotz der unglücklichen Witterung ziemlich gut besucht war. Als Referent war Kollege C. Brandau aus Hagen erschienen, der über „Zweck und Bedeutung der Gewerkschaften“ referirte. Der Medner verstand es, in 1^{1/2} Stunden dem Vortrage die Aufgaben der Gewerkschaften den Unwesenden vor Augen zu führen, und führte den Beweis, daß die Arbeiterinnen und Arbeiter ihr Geld nicht besser anlegen können als in einer Organisation. Nachdem Medner noch das Gebahren der Hirsch-Dunderianer in gebührender Weise gekennzeichnet, forderte er die Unwesenden auf, treu und fest zur Sache zu stehen und unweidrossen für den Verband zu agitieren, damit derselbe blühe und gedeihe. Da sich in der Diskussion Niemand zum Worte meldete, wurde die Versammlung um 6 Uhr geschlossen. Nach Schluß der Versammlung wurde Kollege Brandau von mehreren Anhängern der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine ersucht, in einer demnächst von dieser Seite einberufenen öffentlichen Versammlung zu erscheinen, was Kollege Brandau auch zusagte. Ueberschuß an Muth war es jedenfalls nicht, der die Herren veranlaßte, zur Ermöglichung einer Aussprache diesen Umweg einzuschlagen.

Wandsbek. In unserer am 8. Januar, Abends 8^{1/2} Uhr, tagenden Mitglieder-Versammlung legte der zweite Bevollmächtigte die Quartalsabrechnung vor, welche durch die Revisoren für richtig erklärt wurde. Auf Antrag der Revisoren wurde dem zweiten Bevollmächtigten die Entlastung ertheilt. Es wurden sodann die Namen derjenigen Mitglieder verlesen, welche ihre restirenden Beiträge nicht entrichtet haben und laut Statut ausgeschlossen werden. Der erste Bevollmächtigte unterzog die Ausgeschlossenen einer gerechten Kritik und forderte, anknüpfend hieran, alle Mitglieder auf, ihre Beiträge nach Möglichkeit immer zu bezahlen, welches nur zum Gedeihen der Zahlstelle beitragen könne. Dann berichteten die Delegirten vom Kartell; aus dem Bericht geht hervor, daß die Fabrikarbeiter zur Gewerbe gerichts wahl eine Gruppe für sich bilden und aus derselben einen Kandidaten aufstellen können, der später, falls derselbe gewählt wird, als Beisitzer beim Gewerbe gericht fungiren kann. Als Kandidat wurde Joh. Bruhns aufgestellt. Sodann wurden die Wahlen der Kartelldelegirten vorgenommen. Gewählt wurden die Kollegen M. und E. Im „Verschiedenen“ berichtete die

Kommission vom Sommerfest. Es wurde beschloffen am 21. Juni unser diesjähriges Sommerfest abzuhalten. Der erste Bevollmächtigte erläuterte die Arbeiten und Verantwortungen welche dem zweiten Bevollmächtigten obliegen, und stellte im Namen des Vorstandes den Antrag, demselben eine Zulage als Anerkennung für treu erfüllte Pflicht zu gewähren. Demgemäß wurde einstimmig beschloffen.

Wilhelmsburg. In der am 12. Januar, Nachmittags 4^{1/2} Uhr, im Lokale des Herrn Konow stattgehabten Versammlung wurde nach Erledigung der geschäftlichen Formalitäten die revidirte Abrechnung seitens des zweiten Bevollmächtigten verlesen, von der Versammlung für richtig befunden und dem zweiten Bevollmächtigten Decharge ertheilt. Zum dritten Punkt der Tagesordnung verlas Kollege Lauschke die Namen von 24 neu aufgenommenen Mitgliedern. Genosse Meyer aus Hamburg erhielt dann das Wort zu einem Vortrag über „Die zehn Gebote und die bestehende Klasse“. Medner entledigte sich seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Versammlung. Zum 4. Punkt: Verschiedenes, wurden Fr. Dietersberger und Kollege Lohner zu Hilfskassirern gewählt. Hierauf verlas Kollege Lauschke aus dem „Volksblatt“ einen Artikel über das Verhalten der Firma F. H. Schmidt betreffend deren Lohnreduzierung zum Neujahrstage, und ein Eingekandt aus der hiesigen „Gemeinde-Zeitung“, von „11 Arbeitern“ unterzeichnet. In letzterem verurtheilte diese Herren, die Thatsachen auf den Kopf zu stellen, indem dieselben eine Lohnreduzierung in Abrede stellen. Kollege Lauschke stellt demgegenüber fest, daß kaum 1/3 von den Unterzeichneten eine Schaufel in die Hände bekommen haben und in Folge dessen von einer Lohnkürzung nicht sprechen könnten. Im Interesse dieser „zufriedenen“ Arbeiter sei es zu wünschen, daß ihnen der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit nicht auf eine zu unangenehme Art klar werde. Die Wollfortirer der hiesigen Wollkammerei hatten ihren Direktor zu dessen Hochzeit beglückwünscht, am folgenden Tage erhielten die Arbeiter für 100 Kilogramm Wolle fortiren nur 63 Pf., wofür sie früher 1 Mk. bekamen. Auch Kollege Schulz brachte noch ein Seitenstück: In der „Englischen Dampf-Kafes- und Biscuits-Fabrik“ Al. Graßbrook ist seit einiger Zeit ein Plakat angeschlagen, wonach Diejenigen, die Kafes essen, sowie auch Diejenigen, die es sehen und nicht melden, mit Entlassung bestraft werden. Zwei Mädchen, welche dieses furchtbare Verbrechen begangen hatten, mußten bei ihrer Entlassung auch noch den verzehrten Kafes mit 10 Pf. bezahlen. Zum andern Punkte wünschte Kollege Scherwiniski, in Georgswerder eine Versammlung einzuberufen, um auch hier neue Mitglieder zu werben. Kollege Lauschke forderte zu reger Hausagitation auf und ersuchte diejenigen Kollegen und Kolleginnen, welche freiwillig an derselben theilnehmen wollten, sich zu melden. Ferner ersuchte derselbe die Unwesenden, treu und fest zum Verband zu halten, und einzutreten für diejenigen Streiter, die mit vollen Kräften für unsere Sache eintreten, hierzu gehöre die Arbeiterpresse, welche in keiner Familie fehlen sollte. Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

Berichtigung. In Nummer 2 des „Proletarier“ ist in einem Bericht aus Wedel gesagt: „Dem Kollegen Greulich wurden leihweise 30 Mark übergeben“, es muß heißen **4 Mark 20 Pfg.** Der in Vorschlag gebrachte Revisor heißt nicht Lutrizi sondern Lutviki.

Betreffs Auszahlung der Reiseunterstützung geht uns aus Lübeck folgende Zuschrift zu: Die Kollegen aller Orten müssen ein wachsames Auge auf unsere reisenden Kollegen haben, denn bei Auszahlung des Reise geschents sind wir auf Mißstände aufmerksam geworden, deren Abstellung unbedingt notwendig ist. Es ist an Kollegen, in deren Buch weder An- noch Abmeldungen vermerkt waren, Reise geschenk verabsolgt worden, ebenso an solche Kollegen, welche noch keine 6 Monate dem Verbands angehört. Andere waren mit ihren Beiträgen mehr denn zwei Monate im Rückstande, und wieder Andere hatten bereits über 25 Mark bezogen. Bei vollzogenen An- und Abmeldungen fehlte u. A. der Stempel der Zahlstelle, und doch haben Zahlstellen auf solche ungenügenden, weil unkontrollirbaren Abmeldungen die Unterstützung ausbezahlt. Unser Verkehrswirth Beefe ist mit Auszahlung der Reiseunterstützung betraut und hat die oben angeführten Mißstände aufgedeckt; wo derselbe die Bücher in Unordnung fand, verweigerte er die Auszahlung des Reise geschents so lange, bis das Mitgliedsbuch in Ordnung war. Durch dieses sein strenges Vorgehen nach den statutarischen Vorschriften hat er den Haß derjenigen Kollegen auf sich gezogen, deren Bestreben in Ausfagung unseres Verbandes besteht, und verschiedene dieser Kollegen haben sich schon recht fleghaft gegen unsern Verkehrswirth betragen; wir hoffen, daß dieses in Zukunft unterbleibt. Halte jeder Kollege sein Buch in Ordnung, dann wird das Reise geschenk anstandslos ausbezahlt.

Bekanntmachung.
Das Mitgliedsbuch Nr. 02947, auf den Namen Karl Kurth aus Alt-Schwedewor lautend, eingetreten am 11. März 1895 in Bergedorf, ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.
Für den Vorstand:
Aug. Brey.

Versammlungs-Kalender.
Mittwoch, den 11. d. Mts. Das Reise geschenk wird am Montag Morgen von 9-12, Nachmittags von

4-7 Uhr, Sonntag von 9-12 Uhr Vormittags vom Kollegen Stappert, Karls-Theodorstraße 17, 2. Et., ausbezahlt. — Die gemeinsame Herberge der Bahnhofs-Altona-Dittensen und Langenfelde-Stellungen befindet sich bei P. Meyer, Ecke Wilhelm- und Hospitalstraße, Altona.

Acherseben. Unsere Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonntags, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn J. Schröder, Wasserthor 39, statt. — Reiseunterstützung wird Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-9 Uhr vom 1. Bevollmächtigten N. Großhaus, Wolfenbüttel 3, ausgezahlt. — Unsere Herberge und Verkehrslokal befindet sich im Gasthause zum „Prinz von Preußen“, Am Wasserthor.

Bergedorf. Mitglieder-Versammlung am Sonnabend, den 8. Februar, Abends 8 Uhr im Lokale „St. Peter“, Tagesordnung: 1. Unsere Strafgerichtsfrage, 2. Wie agieren wir am ... 3. Unterstützungsfrage, 4. Vermittlungsangelegenheiten. — Unsere Verkehrs- und Verkehrslokal befindet sich bei J. Weg, Töpferstraße. — Die Reiseunterstützung zahlt Kollege G. Döhler, Dohle 20, während der Zeit von 6-7 Uhr Abends aus.

Bernburg. Unsere Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonnabends, Abends 8 Uhr, im „Thüringer Hof“, Schulstraße, statt. — Reiseunterstützung wird vom Kollegen Wilhelm Simon, Cuxsternstraße 60, 2. Etage, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-8 Uhr ausgezahlt.

Bielefeld. Die Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonntags, Nachmittags 2 Uhr, im Wilhelmshofen Lokale statt. Reiseunterstützung wird beim Kollegen Büchel, Bach 14, ausgezahlt.

Braunschweig. Mitglieder-Versammlungen finden jeden Dienstag nach dem 1. und jeden Sonntag nach dem 15. im Monat, Abends 8 1/2 Uhr, resp. Nachmittags 4 Uhr, bei Lars, Alte Knochenhauerstraße 11, statt. Reiseunterstützung wird im Vereinslokale ausgezahlt.

Büchel a. M. Die Reiseunterstützung wird von 6-8 Uhr Abends beim Kollegen Krug, Mainstr. 5, ausgezahlt.

Cassel. Unsere Versammlungen finden jeden zweiten und letzten Sonnabend eines jeden Monats im Lokale des Herrn Wittorf, Schäfergasse, statt. — Das Reisegehalt zahlt Kollege W. Reichardt, Entengasse 18, Abends von 7-8 Uhr aus.

Beiträge können jeden Sonnabend Abend von 8-9 Uhr beim Gastwirth Wittorf, Schäfergasse, entrichtet werden.

Celle. Sonntag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, Neustraße 2: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung pro 4. Quartal 1895, 2. Neuwahl der Bevollmächtigten und Revisor, 3. Verschiedenes. — Verkehrslokal und Herberge im Vereinslokale, Neustraße 2. Dasselbe wird das Reisegehalt Abends von 7-8 Uhr ausgezahlt.

Cuxhaven. Die Versammlungen finden jeden ersten Sonnabend im Monat, Abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Jier, statt. — Reisegehalt wird bei Kollege Joh. Günther, Nordersteinstraße 43, Abends von 7-9 Uhr ausgezahlt.

Danzig. Beiträge werden jeden Sonnabend, Abends von 6-10 Uhr, im Lokale Freigasse 42 entgegengenommen; auch werden daselbst neue Mitglieder aufgenommen. Reiseunterstützung wird Abends 8 Uhr beim 1. Bevollmächtigten, J. Schwarz, Döhlergasse 42, 3. Etage, ausgezahlt.

Darmstadt. Die Versammlungen tagen jeden Montag, Abends 9 Uhr, bei Herrn Ph. Wager, Galshaus „Zur Mitternacht“, Schulengasse. Reiseunterstützung zahlt der Kollege Fr. Ellermann, Minnags von 12-1 und Abends von 8-9 Uhr, aus.

Düsseldorf. Sonntag, den 2. Februar, Vormittags 11 Uhr, zum „Rater Rhein“, Rheinstraße 2, Mitglieder-Versammlung. Von da ab alle 14 Tage regelmäßig. — Zentralherberge im Lokale des Herrn Seebach, Martinststraße 81. — Reiseunterstützung zahlt Kollege Jansen, Stöcken 34, an der Jänchhüden-Fabrik, Abends von 7-8 Uhr.

Elmhorn. Die Reiseunterstützung wird Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr bei Großmann auf dem Plamwege ausgezahlt. Dasselbe befindet sich unter Verbandslokal und Herberge und tagen unsere Versammlungen jeden ersten Sonntag im Monat.

Fechenheim. Reiseunterstützung wird beim Kollegen Andreas Dien, Langestraße 38, ausgezahlt.

Frankfurt a. M. Versammlungen finden im Gasthause „Zum Reich“, Kruggasse 4, statt. Die nächste für Fabrik- und Hilfsarbeiter am 13. Februar. — Die Reiseunterstützung wird Abends von 8-10 Uhr im Restaurant Stedemeyer, am Börseplatz 9, ausgezahlt.

Goldberg i. Schl. Unser Vereins- und Verkehrslokal befindet sich im Gasthause „Zum deutschen Kaiser“, Obendahl bei den Gastwirthen jeden Sonntag, Nachmittags von 12-1 Uhr, angenommen.

Hagen i. W. Die Zentralherberge und der Arbeitsnachweis für sämtliche Gewerkschaften befindet sich bei Herrn Gastwirth Tendam, Wehrhaustraße 1. — Die Mitglieder-Versammlungen finden alle vierzehn Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wiedemann, Am Markt, hier. — Die Reiseunterstützung wird Abends nach 7 Uhr beim Kollegen G. Branden, Wamburgstraße 9, ausgezahlt.

Hamburg. Unsere Mitglieder-Versammlung findet am Mittwoch, den 3. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn J. B. v. Salzen, Maschinenerei 6 und 7, hier. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Bericht vom Gewerkschafts-Komitee und Neuwahl der Revisoren, 3. Unser Arbeit hier am ... 4. Unsere Verbands-Angelegenheiten. 5. Vortrag über: Die Einwirkung des Landvolkes auf die Arbeiter. Referent: Hermann Viehicker. — Reiseunterstützung wird in der Herberge und Verkehrslokal bei H. Jid, Kohlenstraße 37, ausgezahlt.

Halberstadt. Unsere Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag eines jeden Monats im Lokale des Herrn Bolmann, Sackstraße 63, hier. Dasselbe befindet sich unter Verkehrslokal und wird die Reiseunterstützung von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr ausgezahlt.

Hannau. Unser Vereins- und Verkehrslokal befindet sich im „Ritter Hof“. — Die Versammlungen finden jeden Sonnabend, Abends 9 Uhr, hier. — Das Verkehrslokal für fremde Kollegen ist das Gasthaus zur „Stadt Frankfurt“.

Harburg. Nächste Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 4. Februar, im Lokale des Herrn Lamprecht, Am Sternapp. Tagesordnung: 1. Vorschlägen eines 3. Bevollmächtigten, 2. Der Verkehr auf dem Weltmarkt, 3. Wie stellen wir uns zu dem Vertragsabende. — Der Vortragsabend findet in der Bibliothek am 1. und 15. eines jeden Monats, von 8 1/2-9 1/2 Uhr Abends, statt. — Reiseunterstützung wird bei H. Gierdorf, Tabak- und Zigarren-Gandlung, Sand 20, Ecke der Neuentraße, ausgezahlt.

Häpel i. W. Die Mitglieder-Versammlungen werden alle 14 Tage im Lokale des Herrn Daniel Troha, Ködingerstraße 1, abgehalten. — Reiseunterstützung wird beim Kollegen Bernhard Jochheim, Ködingerstraße 3, ausgezahlt.

Helmstedt. Unsere Versammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Seefle, hier. — Unser Verkehrslokal befindet sich bei G. Haar, Stoben 2. Die Reiseunterstützung wird ebenfalls ausgezahlt.

Hemelingen. Die Reiseunterstützung wird Mittags von 12 1/2-1 1/2 Uhr und Abends von 6-8 Uhr beim Kollegen Döhler, Dohlestraße 882, ausgezahlt. — Unser Verkehrslokal befindet sich bei der Witwe Köhler in Sebaldsbrück.

Hilberheim. Die nächste Versammlung findet am 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Wolf, Minnagsstraße, hier. — Die Reiseunterstützung wird im gleichen Lokale von 6-8 Uhr ausgezahlt.

Hehde. Die Versammlungen finden jeden letzten Sonnabend im Monat, Abends 8 Uhr, in der Zentralherberge hier. — Die Reiseunterstützung wird nur Morgens von 8-9 Uhr und Abends von 7-8 bei M. Schröder, Große Haaschburg 32, ausgezahlt.

Hellingshausen. Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen M. Schmidt, Schulstraße, Abends von 6 1/2-7 1/2 Uhr, ausgezahlt.

Hellerrbach. Unsere regelmäßigen Versammlungen finden jeden ersten Sonntag eines jeden Monats im Vereinslokale „Zur Löwen“ statt. Dasselbe können auch reisende Kollegen übernachten. Das Reisegehalt wird ebenfalls im „Gasthaus zum Löwen“ ausgezahlt, und zwar an Wochentagen von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-7 Uhr Nachmittags, an Sonntagen von 8-4 Uhr Nachmittags.

Höln. Reiseunterstützung zahlt Kollege Wilden, Weldenstraße 37, Abends von 8-9 Uhr aus. — Unser Verkehrslokal ist bei Jos. Imhoff, Perlengraben 36.

Köthelm. Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, findet eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Vereinslokale „Zum Belngarten“, bei Fr. J. Steh, statt. Tagesordnung: 1. Vorschlägen der Bevollmächtigten und Revisor, 2. Abrechnung vom 4. Quartal, 3. Verschiedenes. — Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen Ph. Schröpfer, Wilhelmstraße, Abends von 7-8 Uhr, ausgezahlt.

Langenfelde-Stellungen. Unsere Mitglieder-Versammlungen finden jeden ersten Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn J. Kante, Stellungen, hier. — Die Reiseunterstützung wird vom 1. Bevollmächtigten M. Göttsche, Moorweg 26, ausgezahlt. — Unsere Herberge ist bei P. Meyer, Altona, Ecke Wilhelm- und Hospitalstraße. — Unser Arbeitsnachweis befindet sich beim Kollegen M. Göttsche, Moorweg 26.

Lägerdorf. Reiseunterstützung wird ausgezahlt beim Bevollmächtigten F. Schlegel, Rosenstraße 12.

Lübeck. Unsere Versammlungen finden jeden zweiten Freitag nach dem 15. eines jeden Monats in der „Zentralherberge“, Lederstraße 3, hier. Ebenfalls gelangt die Reiseunterstützung zur Auszahlung.

Lüneburg. Die Mitglieder-Versammlung findet regelmäßig Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, nach dem Erscheinen des „Proletarier“ im Lokale des Herrn Niesdinger, „Lamberti-Werkhalle“, hier. — Die Herberge befindet sich bei Herrn Strahberger, Untere Schranzenstraße. — Die Reiseunterstützung wird täglich, Mittags von 12-12 1/2 Uhr, Abends von 7 1/2-9 Uhr, bei Kollege H. Schmauer, Salzbrückerstraße 72, ausgezahlt.

Ludwigshafen. Das Verkehrslokal befindet sich bei Joh. Ph. Schreiner, Friesenheimerstraße 24, woselbst die Unterstützung ausgezahlt wird.

Mainz. Die Zentralherberge befindet sich in der „Stadt Worms“, Mothe Kopfgasse. — Reiseunterstützung wird von 12-1 Uhr und Abends von 7 1/2-9 1/2 Uhr im genannten Lokale ausgezahlt. — Die Versammlungen finden am folgenden Sonntag nach Erscheinen des „Proletarier“, Nachmittags 3 Uhr, im „Weißen Mühlen“ statt.

Möllheim a. M. Unser Vereinslokal befindet sich beim Kollegen H. Müller, „Zum Deutschen Hof“. Dasselbe findet auch jeden zweiten Freitag und letzten Sonntag im Monat unsere Mitglieder-Versammlung statt. Die Reiseunterstützung zahlt Kollege M. Meckel, Eisenbahnstraße 2, Abends von 6 bis 8 Uhr, aus.

Naumburg. Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage im Lokale des Herrn Lagelüthi, hier. Reiseunterstützung wird beim Kollegen Schmidt, Wilhelmplatz 16, ausgezahlt.

Neumünster. Unser Verkehrslokal und Herberge befindet sich bei Kellermann, Plönerstraße. — Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt beim Kollegen August Meyer, Minnagsstraße 13, 1. Et.

Nienburg a. W. Die Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonnabends, im Lokale des Gastwirths Densel, hier. — Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen J. Klappert, Waisenstraße 657, Wochentags von 6-8 Uhr Abends und Sonntags von 10-2 Uhr Mittags ausgezahlt.

Stenbach a. Main. Montag, den 3. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung in der „Stadt Dödelberg“. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Erhebung der Beiträge, 2. Verbands-Angelegenheiten. Nach der Versammlung findet ein gewöhnlicher Abend statt. — Die Reiseunterstützung wird jeden Wochentag von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr bei G. Eggers, Kahlstedterweg 1, ausgezahlt.

Schöningen. Die Mitglieder-Versammlung findet am 1. Februar im Lokale des Herrn Kramer, „Zum Klostertrug“, hier.

Stade. Unsere Versammlungen finden jeden ersten Sonntag eines jeden Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Studt, hier. — Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen Albert Friedrich, Glosstraße 202, von Mittags 12-1 und Abends von 6-8 Uhr ausgezahlt.

Uterzien. Die Versammlungen finden jeden ersten Sonnabend im Monat bei Holtz, hier. Reiseunterstützung wird Wochentags, Mittags von 12 1/2 bis 1 Uhr und Abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr, bei W. Dittmann, Sandweg, ausgezahlt.

Wandebek. Unsere Versammlungen finden den zweiten Mittwoch eines jeden Monats, hier. Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt bei E. E. E., Zentralherberge der Gewerkschaften, Sternstraße 27.

Wedel. Reisenden Mitgliedern zur Kenntnissnahme, daß unsere Herberge sich bei Fr. Stühmer, Hinterstraße, befindet. — Die Reiseunterstützung wird Wochentags, gegenüber von Wichmanns Gasthof, ausgezahlt. — Beiträge werden jeden Abend nach 7 Uhr beim Kollegen G. Warms, wohnhaft bei J. Ströben, Schulstr., und jeden Dienstag Abend bei Seimann, Sackstraße, entgegengenommen.

Wilhelmsburg. Unsere Versammlungen finden den zweiten Sonntag eines jeden Monats, hier. Die Reiseunterstützung wird Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr beim Kollegen Kaufschke, Meierstr. 172, ausgezahlt.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Ort.	Bevollmächtigter	Strasse
Altona-Ottensen	Otto Stappert	Carl-Theodorstr. 17 II.
Acherseben	N. Großhaus	Wolfenbüttel 3, II.
Barmbeck b. Hamb.	Carl Hoffmann	Stüdenstr. 59, Hs. 2, 2. Et.
Bergedorf	W. Stille	Neust. 22.
Bielefeld	Karl Büchel	Bach 14.
Bismarcker an der Bille	F. Ross	87.
Bismarcker an der Bille	Robert Fohl	
Bismarcker an der Bille	Heinrich Gopp	Wildungerstraße 21.
Borby bei Cöternförde	J. Rosaker	
Braunschweig	R. Gelpke	
Brunsbüttel	Anton Hinrichsen	Weienstraße 5, Brunsbüttelhafen, Langereihe.
Büchel a. M.	Joh. Krug	Mainstraße 3.
Cassel	A. Kölsch	Fliegengasse 13, 2. Et.
Cuxhaven	Otto Schulz	Schmühle 8.
Celle	Ernst Köppen	Am kleinen Plan 6, II.
Danzig	J. Schwach	Zischergasse 32.
Darmstadt	E. Spiegler	Oldenburgerstraße 53.
Dessau	Fr. Ellermann	Gr. Kaplanei-Gasse 37.
Düsseldorf	W. Treckhorst	Kochstädterstr. 41.
Elmhorn	Theodor Jansen	Steffelen 34.
Fechenheim a. M.	Gustav Fechner	Amandastraße.
Frankfurt a. M.	Adolf Gemple	Waldenweg.
Goldberg i. Schl.	Martin Bernhardt	Weihmannstr. 18, H. 4.
Hagen i. W.	K. Brandau	Gasthof zum deutschen Kaiser.
Hainstadt a. M.	Peter Wenzel V.	
Halberstadt	H. Drauwe	Rembergstraße 9.
Hamburg	Johann Weiss	Kornstraße 11.
Hannau	Gottfried Köppner	Winnstraße 10, 3. Et.
Hannover	H. Sad	Sonnenstraße 19, 2. Et.
Hannover	H. Lohberg	Schlesienweg 190, I.
Hannover	Aug. Kiefer	Schriedelstraße 15, III.
Harburg	H. Martens	Hannovergasse 1.
Häpel i. W.	Emil Weiße	Kafnerstr. 27, II.
Helmstedt	Friedrich Bowitz	Wöbderstraße 50.
Hemelingen		Vorsfelderstraße 10.
bei Bremen	G. Teppe	Bruchweg 451.
Herbete i. W.	H. Menninghof	Brandenstraße.
Hilberheim	H. Sabelfgust	Mosenstraße 166.
Hirschberg i. Schl.	Karl Hohmann	Michaelisstraße 48.
Höhe	G. Schöder	Markt 5.
Höhe	H. Schröder	Wasschburg 32.
Kassel bei Mainz	Karl Katter	Marktstraße 11.
Kellingshausen	W. Siegeuer	Friedrichstraße.
Kellingshausen	Fr. Ludwig Bröner	Lammstraße.
Köln	H. Schulz	Domeyerweg 4 a.
Köln	W. Titten	Krummer Bichel 25.
Köthelm b. Mainz	J. Ph. Schröpfer	Wilhelmstraße.
Lägerdorf	Ferdinand Schlegel	Rosenstraße 12.
Langenfelde-Stellungen	M. Göttsche	Moorweg 26.
Ludwigshafen	J. Ph. Schreiner	Friesenheimerstraße 24.
Lübeck	H. Köpfer	Schwartauer-Chauffee 57.
Lüneburg	H. Wittstädt	Mühlstraße 28.
Mainz	Heinrich Witter	Al. Langgasse 6.
Möllheim a. M.	H. Gentel	Mainstraße 27.
München	Krang Siebert	Schwindstraße 27.
Naumburg	L. Jortlich	Mortzberg 3.
Neumünster	Aug. Meyer	Mingstraße 13 I.
Nienburg a. d. W.	J. Klappert	Gr. Drakenburgerweg 654.
Offenbach a. M.	Jac. Streb	Gustav-Adolfstraße 34.
Reine	Fr. Verch	Wolterstraße 1.
Rinneberg	Em. Kühr	Mübelcamp.
Ricklingen		
Rothenburgort	Konrad Behusen	Ricklingen.
Schiffbek b. Hamb.	Fr. Niemann	Wühlhörn Delsch 56 I.
Schöningen	Carl v. Windheim	Schlemerhof.
Selbete	Ghr. Gelling	Naderstraße 7.
Selbete	Ernst Rathhagen	Selbeterstraße 96.
Sonderburg	W. Hofmann	
Stadel	W. Friedrich	Nohstraße 202.
Heterzen (Dolstein)	Wilhelm Dittmann	Sandweg.
Wandebek	Joh. Brabus	Langestraße 82, I.
Weihenfeld	Fr. Wartenberg	Sittingenplatz 5.
Wedel (Dolstein)	H. Kanto	Sackstraße.
Wilhelmsburg		
Weiberstieg	Jul. Kaufschke	Weierstraße 172.
Winterhude (Gyrynd. cf.)	H. Sieg	Eppendorfer Landstraße Nr. 143, Winterhude.

Für Warstade ist der Kollege Heim. Wedmann, wohnhaft in Basse, in Verburg der Kollege Friedrich Samel, Neust. 56, von dem Verbands mit Austragen des „Proletarier“, Erhebung der Beiträge und Aufnahme von Mitgliedern beauftragt worden.

Jahrlche Altona-Ottensen. [Mit. 1,25.]
 Zu dem am Sonnabend, den 8. Februar 1896, im Lokale „Karlshofer Hof“, Ottensen a. Felde, stattfindenden

Stiftungs-Feste
 unter geistlicher Mitwirkung des Zitelklubs „Edelweiss“ sowie anderer guter Kräfte, ladet freundlichst ein
 Anfang 8 Uhr. **Das Festkomitee.**

Halberstadt. [Mit. 1,10.]
 Am Sonntag, den 9. Februar 1896, feiert die hiesige Zahlstelle im „Oden“ ihr

I. Stiftungs-Fest
 bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, Theater u. Ball. Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Das Komitee.**

Zahlstelle Bergedorf. [Mit. 1,25.]
 Am Sonntag, den 16. Februar 1896, findet im Vereinslokale „St. Petersburg“ (Wittwe Wandtke), unser

V. Stiftungs-Fest
 verbunden mit Theater-Aufführung und Ball statt. Hierzu ladet alle Kollegen freundlichst ein
 Anfang präzis 7 Uhr Abends. **Das Festkomitee.**

Braunschweig. [Mit. 1,10.]
 Am Sonntag, den 16. Februar 1896, findet im Saale des „Oden“, Bahnhofstraße, unser

Winter-Vergnügen
 statt. — Zu regem Besuch ladet ein
 Anfang 4 Uhr. **Das Komitee.**